

Nach Verhaftung: Weinheim hat einen Psychiatermangel

Gesundheit: Es gibt nur noch einen Facharzt für Erwachsene – Neuansiedlung unwahrscheinlich – Altersstruktur hoch

Von Gabriel Schwab

Weinheim. Und da war es nur noch einer. Dr. Jens Marx ist Weinheims letzter praktizierender Erwachsenen-Psychiater. Der einzige Fachkollege, den er in der Zweiburgenstadt hatte, befindet sich seit Montag in Untersuchungshaft. Dem 48-Jährigen wird gewerbsmäßiges Verschreiben von Betäubungsmitteln zur Last gelegt (wir haben berichtet).

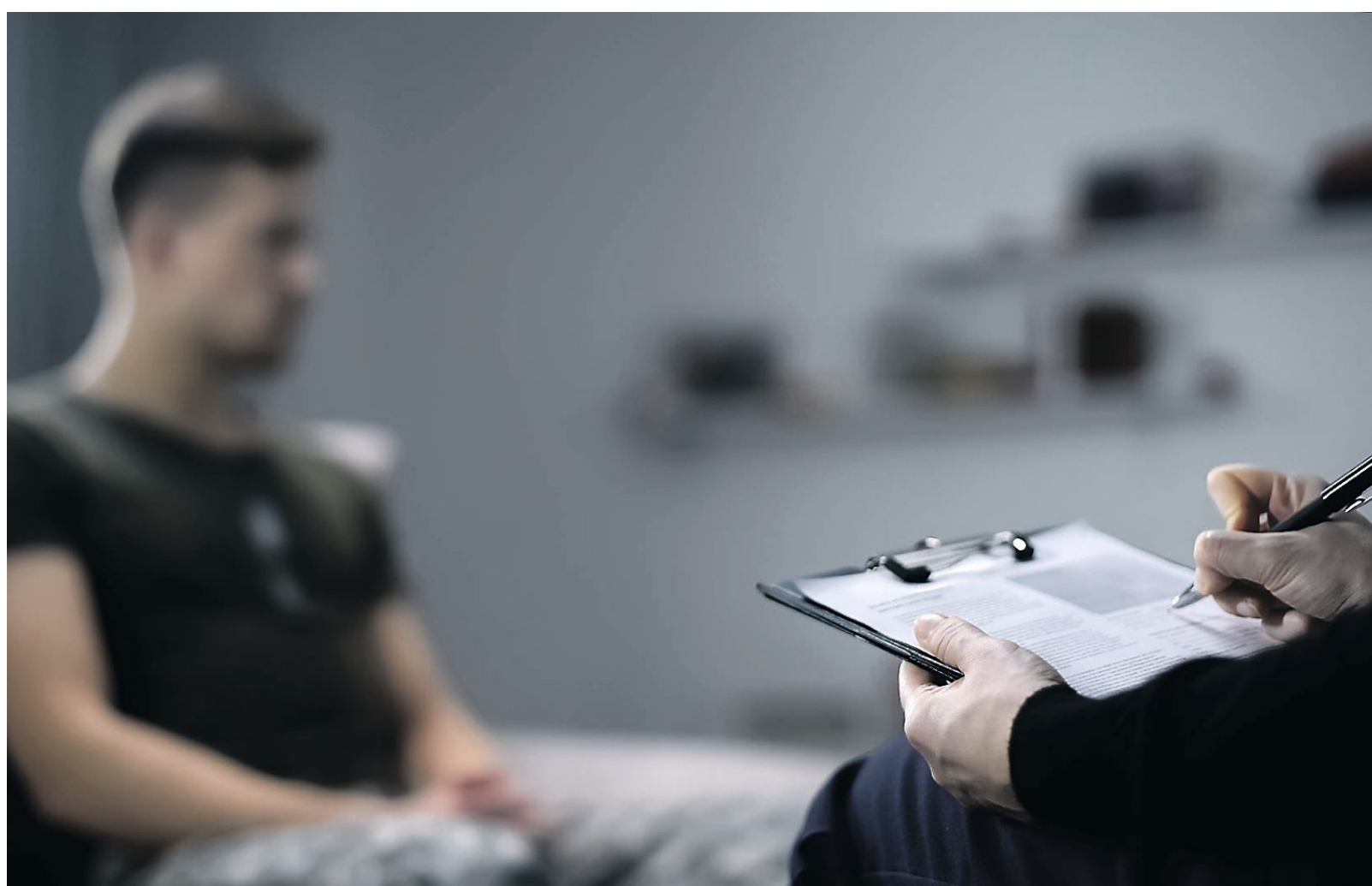
Die Lage für Weinheimer mit psychischen Erkrankungen ist damit prekär. Denn auch in der Psychiaterpraxis von Jens Marx (Bild: privat) kommen sie nicht unter. Dort herrscht Aufnahme-stopp. „Das Patientenaufkommen ist sehr hoch“, so Marx. Neuaufnahmen gebe es allenfalls sporadisch und nur dann, wenn der jeweilige Hausarzt anrufe und die Dringlichkeit der Lage unterstreiche.

Das Limit ist erreicht

„Diese Menschen bekomme ich auch nur dann unter, wenn ich die Termine nach Dienstschluss oder in der Mittagspause vereinbare“, sagt der Psychiater. Mit einer Patientenzahl im vierstelligen Bereich sei das Limit erreicht. Nicht nur, was die Arbeitsbelastung anbelange. Sondern auch in puncto Etat: Die psychiatrischen Praxen unterliegen einer Budgetierung. Für weitere Patienten wird Jens Marx kaum bezahlt.

Wenig Anlass zur Hoffnung

Ein Blick auf die Bedarfsplanung des Rhein-Neckar-Kreises gibt in Weinheim wenig Anlass zur Hoffnung. Der Versorgungsgrad wird nicht kommunal, sondern immer auf Landkreis-Ebene berechnet. Wie Kai Sonntag, Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), auf WN-Anfrage erklärt, beträgt dieser bei Nervenärzten/Psychiatern derzeit 110,9 Prozent. „Damit ist keine zusätzliche Niederlassungsmöglichkeit für Psychiater gegeben.“ Gleichzeitig betont Sonntag zu den Zahlen: „Sie können nur einen sehr groben Anhaltspunkt über die Versorgungs-si-



In Weinheim gibt es nur noch einen Erwachsenen-Psychiater.

SYMBOLBILD: IEVGEN CHABANOV / ADOBE STOCK

tuation bieten.“ Trotz des hohen Grades könne es daher durchaus sein, dass es Wartezeiten in den Praxen gibt beziehungsweise Patienten Schwierigkeiten haben, einen Termin zu bekommen.

Kritik vom Ärzterein

Eine weitere Unschärfe und gleichzeitig ein Problem in der Versorgung ergibt sich durch den Umstand, dass Neurologen und Psychiater in der Bedarfsplanung als eine gemeinsame Fachgruppe „Nervenärzte“ behandelt werden. Das bedeutet: Selbst wenn einer der zwölf Sitze im Rhein-Neckar-Kreis frei wird, bedeutet das nicht, dass dieser von einem Psychiater besetzt wird (und noch lange nicht, dass dieser sich

auch in Weinheim niederlässt). Dr. Friedrich-Karl Schmidt vom Weinheimer Ärzterein regimed kritisiert die antiquierte Zusammenfassung von Neurologen und Psychiatern zu Nervenärzten als „absurd“: „Das sind ganz unterschiedliche Arztbereiche.“

„Besondere Katastrophe“

Jens Marx erzählt, dass die Vergangenheit gezeigt habe, dass die freien Plätze eher von Neurologen besetzt werden würden. „Es ist kein besonders beliebter Fachbereich bei Studenten“, sagt Marx. Das Nachwuchsproblem wird mit einem Blick auf die Altersstruktur der Psychiater deutlich: Laut KV-Sprecher Kai Sonntag sind acht der zwölf Ärzte

über 60 Jahre alt. Es sei schon eine „besondere Katastrophe“, meint Schmidt vom Ärzterein. Menschen mit psychischen Leiden liefen verstärkt bei ihren Hausärzten auf. Je nach Krankheitsbild sei dort jedoch nur eine Symptombehandlung oder gar keine adäquate Therapie möglich. „Schwere psychiatrische Fälle wird dieser nicht behandeln können“, so Schmidt, der selbst lange Hausarzt war.

PZN keine Ausweichoption

Die Weinheimer Außenstelle des Psychiatrischen Zentrums Nordbadens (PZN), das Zentrum für Psychische Gesundheit, sei keine Ausweichoption. Von diesem sei ihm mitgeteilt worden, dass die Kapazi-

täten für ambulante Behandlungen äußerst gering sind. „Es bleibt dann nur noch die Möglichkeit, Erkrankte nach Wiesloch zur stationären Aufnahme zu schicken“, sagt Friedrich-Karl Schmidt. Ob diese dann aber bleiben dürfen, entscheidet erst ein Aufnahmegespräch.

Lange Wartezeiten

Psychisch Erkrankte müssen sich also in Zukunft auf eine Odyssee einstellen. „Sie werden sich im ganzen Landkreisgebiet auf die Suche nach einem Arzt machen müssen“, so die Meinung des Weinheimer Psychiaters Jens Marx. Und die Patienten werden sich auf lange Wartezeiten von drei Monaten und mehr einstellen müssen.

„Ausbildung als Fundament für das Leben“

Hans-Freudenberg-Schule: Entwicklung der Schülerzahlen bereitet Sorgen – Plädoyer für das Handwerk und für die Vielfalt der Einstiegsmöglichkeiten

Weinheim. Der Wirtschaftsstandort Deutschland steht vor enormen Herausforderungen. Neben der Digitalisierung gehört zweifellos der Fachkräftemangel dazu, den nahezu allen Branchen mittlerweile beklagen. Besonders hart trifft es viele Handwerksbetriebe, die händelnd ausgebildete suchen. Wenn es immer weniger ausgebildete Friseure, Elektriker oder Kraftfahrzeugtechniker gibt, dann hat das aber auch Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft.

„Wer soll denn all die neuen Heizungen installieren, wenn keine Fachkräfte mehr ausgebildet werden“, greift Torsten Nesselhauf (Archivbild: kop) ein brandaktuelles Beispiel auf. Der Leiter der Weinheimer Hans-Freudenberg-Schule (HFS) macht sich aber auch mit Blick auf die Schülerzahlen Sorgen: „Uns bricht gerade die Basis weg.“

Auswirkungen für den Standort

Das betrifft an seiner Schule im Moment den Fachbereich Friseur-/Körperpflege besonders stark. Aber auch in den Fachbereichen Metall und Elektro sei ein negativer Trend



Im Fachbereich Metalltechnik der Hans-Freudenberg-Schule arbeiten die Schüler auch an der Fräsmaschine. Das Bild zeigt Ilja Zobenica.

BILD: TORSTEN NESSELHAUF

unübersehbar. Irgendwann würde sich dann zwangsläufig die Standortfrage stellen, warnt Nesselhauf. Dann müssten die Azubis, die bei Betrieben in Weinheim und Umgebung lernen, für die Berufsschule weitere Wege in Kauf nehmen, was wiederum die Attraktivität des Ausbildungsplatzes schmälern würde –

mit unabsehbaren Folgen für die Betriebe und den Standort Weinheim insgesamt.

Die HFS will sich mit diesem Trend nicht abfinden und geht in die Offensive. Denn Schulleiter Nesselhauf, Rainer Sage (Werkstattleiter Metall), Markus Worst (Fachbereichsleiter Elektro), Holger Braun

(Fachbereichsleiter Fahrzeugtechnik), Frank Schweikert (Werkstattleiter Fahrzeugtechnik) und Tanja Mix (Fachbereichsleiterin Friseur-/Körperpflege) sind felsenfest davon überzeugt, dass es sich lohnt, einen Handwerksberuf zu ergreifen: „Die Ausbildung ist ein Fundament, auf dem man ein Leben aufbauen kann“, bringt es Holger Braun auf den Punkt. Und das kann sogar dazu führen, dass man sich erfolgreich selbstständig macht.

„Vielen jungen Menschen fehlt einfach das Hintergrundwissen, welche Aufgaben und Aufstiegsmöglichkeiten es in Handwerksberufen gibt“, hat Frank Schweikert festgestellt. Bei Kfz-Berufen denke zum Beispiel fast jeder zuerst an den Ölwechsel, bei dem man sich die Finger schmutzig machen könnte, und nicht an Elektromobilität oder autonomes Fahren. Dabei seien dies nur zwei Beispiele für Themen, die in diesen Berufen immer wichtiger werden. Die HFS sei zudem vom Schulträger – dem Rhein-Neckar-Kreis – bestens ausgestattet, um eine moderne und spannende Ausbildung zu gewährleisten, ergänzt Torsten Nesselhauf. Gerade investiere der Kreis rund sechs Millionen

Euro in die Modernisierung des Fachbereichs Metall.

Und noch etwas ist den Verantwortlichen der HFS wichtig: Es gibt viele Wege, um den Einstieg zu schaffen – selbst dann, wenn man nicht auf Anhieb einen Ausbildungsplatz gefunden hat. Denn neben der klassischen dualen Ausbildung in einem Betrieb bietet die HFS zum Beispiel eine einjährige Berufsfachschule in Vollzeit sowohl für den Bereich Kfz als auch für den Bereich Körperpflege.

Außerdem gibt es in den Bereichen Elektro und Metall eine zweijährige Berufsfachschule in Vollzeit – getreu dem Motto: „Kein Abschluss ohne Anschluss!“ Vor allem aber sind diese Abschlüsse echte „Türöffner“ für den Berufseinstieg.

Infos online und beim WHAT

Ausführliche Informationen zu den Voraussetzungen, Bildungsinhalten und Chancen der Berufsfachschule gibt es unter www.wnoz.de und auf der Homepage der Schule (www.hfsw.de). Die HFS ist am 22. Juni von 9 bis 16 Uhr auch beim Weinheimer Ausbildungs- und Studientag (WHAT) in der Stadthalle mit einem Stand vertreten. *pro*

MOMENT MAL

Die Liebe zur Tonne

Es gibt sicherlich nicht viele Länder auf dieser Erde, in der der Umgang mit Abfall derart strengen Benimmregeln unterworfen ist wie in Deutschland. Vom richtigen Mülltrennen wollen wir gar nicht reden. Das haben wir perfektioniert. Doch nicht nur die Frage, ob ein leerer Joghurtbecher vor dem Wegwerfen ausgespült werden muss oder nicht, kann in einen regelrechten Glaubenskrieg ausarten.

Vielmehr scheint es so, als wären manche Menschen der festen Überzeugung, der richtige Umgang mit einer Mülltonne lasse direkt auf den Charakter des Besitzers schließen. Wer seine Tonne wenige Minuten nach der Entleerung mit schönem Schwung zurück aufs heimische Grundstück rollert, der hat sein Leben im Griff. Liederliche Zeitgenossen mit einem gewissen Drang zum Laissez-faire hingegen lassen ihre Abfallbehälter gerne mal stunden- oder gar tagelang (!) auf dem Bürgersteig oder am Straßenrand mutterseelene alleine vor sich hinvegetieren. Achtsamkeit und Fleiß sehen anders aus, meine Lieben!

Wie sehr der Mensch an seiner Mülltonne hängt (nicht an irgendeiner, an SEINER), zeigt sich auch daran, dass nicht wenige Exemplare liebevoll mit Aufklebern verziert werden. Nicht auszudenken wäre, dass einem jemand ein fremdes Exemplar unterjubelt. Und wer weiß schon, wie die Fremden die gekidnappte Mülltonne am Ende behandeln. Die Art der Verzierung lässt übrigens aus unserer Sicht durchaus Rückschlüsse auf den Lebenswandel der Tonnen-Verantwortlichen zu. So hat ein Nachbar seine grüne Tonne mit einem TÜV-Aufkleber mit dem Hinweis „Keine Zeit zu verlieren“ verschönert. Also bitte, die Mülltonne muss rein – und zwar ganz, ganz schnell. *vmr*

WEINHEIMER NACHRICHTEN

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)

Verlag:
DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,
69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179

Herausgeber:
Dr. Volker Diesbach

Geschäftsführung:
Nicolas Diesbach

Redaktionsleitung:
Carsten Propp, Sandro Furlan

Chefin vom Dienst (CvD): Verena Müller

Politik: Marco Pecht

Wirtschaft: Frank Schumann

Leserservice: 81333

Anzeigenannahme: 81144

Kartenshop: 81345

Lokales:
E-Mail Redaktion wn@diesbachmedien.de

Redaktionssekretariat 81129

Sandro Furlan (sf) Weinheim 81161

Carsten Propp (pro) Weinheim 81178

Verena Müller (vmr) Weinheim 81185

Iris Kleefoot (i.k.) Weinheim 81138

Hans-Peter Riehmüller (hr) Bergstraße 81165

Matthias Kranz (maz) Bergstraße 81173

Manfred Bierbauer (MB) 81176

Birkenau / Gorkheimertal 81176

Ann-Kathrin Weber (awe) 81186

Birkenau / Gorkheimertal 81186

Anja Treiber (AT) Lokalsport 81169

Jessica Ludwig (jlu) Online 81188

Marcel Sowa (ms) Online 81344

Anzeigen: Wolfgang Schössler

Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky

Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf

Bezugspreis:
monatlich 46,95 EUR, inkl. Zustellgebühr,
Postbezug 49,95 EUR
(alle Preise einschließlich 7% MWST)

Anzeigen-Preisliste: Nr. 63 vom 01.01.2023

Technische Leitung: Oliver Schilling

Druck:
Mannheimer Verlag
Großdruckerei und Verlag GmbH.
Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,
nicht an Einzelpersonen.
Leserbriefe an den Herausgeber.
Nachdruck gestattet nur mit
Genehmigung des Verlags.
Bei Nichterscheinen infolge Streiks,
Aussperrung und höherer Gewalt
keine Erstattung des Bezugspreises.
Erscheinungsweise täglich außer Sonn- und
Feiertage. Es gelten die Feiertagsregelungen
des Landes Baden-Württemberg.

Die WN im Internet: www.wnoz.de

WN OZ Gibt es auch als App für
Tablet und Smartphone
www.wnoz.de/app